



Aygen-Sibel Çelik

STAR SISTERS

pink 2014 • 168 Seiten • 9,99 • ab 10 J. • 978-3-86430-024-0

Es ist doch eine Unverschämtheit! Schon wieder hat sich Finja in den Vordergrund gedrängt und Jola zieht wieder den Kürzeren. Eigentlich ist es Jolas Projekt mit dem tollsten Jungen der Schule einen Film im Rahmen der Film-AG zu drehen, aber auf einmal will Finja, ihre jüngere Schwester, auch mitmachen. Und sie stört. Immer steht sie vor der Kamera und ist der Star, während Jola daneben steht und aussieht, wie der Frosch neben der Prinzessin.

Zuhause ist Jola auch in ständiger Konkurrenz mit ihrer Schwester. Die ist schöner, selbstsicherer und hat mehr Ausstrahlung. Jola hingegen wird für alles verantwortlich gemacht und leidet darunter, dass ihre Eltern sich von Finja immer um den Finger wickeln oder auf ihre Seite ziehen lassen. Da haben die Eltern einen schweren Autounfall und die Schwestern müssen sich zusammenraufen. Jola entdeckt eine ganz neue, ihr unbekannte, Seite an ihrer Schwester. Zur Heimkehr der Eltern kommt noch dazu, dass Jola einen Teil des bereits geschnittenen Filmmaterials als ganz persönlichen Film geschenkt bekommt, der ihr auch eine Seite an sich selbst zeigt, die sie bis jetzt noch nicht wahrgenommen hatte.

Jola erzählt die Geschichte und ab und zu denkt sie in Filmszenen (existierenden oder ausgedachten). Dabei verwendet sie entsprechendes Fachvokabular und es wird eine andere Schrift verwendet, ebenso wie bei betonten Wörtern und Regiekommentaren.

Es wird ein etwas übersteigerter Geschwisterkonflikt abgebildet, um den sich alles dreht. Selbst Gökhan, der Junge aus der Film-AG, und der Autounfall fast ganz am Ende werden daneben zu Nebensachen degradiert. Trotzdem ist es eine sehr ruhige Geschichte, weil viele Kindergeschichten erzählt werden und Jola oft ihre Meinung zu Themen abgibt, eben auch durch Filmszenen, da sie später gerne in der Filmindustrie arbeiten würde (nicht als Schauspielerin). Jola ist 14 Jahre alt, Finja 12. Dabei wirken beide mindestens gleich alt, wenn nicht Finja sogar noch älter. Ihr Verhalten im Verhältnis zum Alter ist dabei unpassend. Interessant ist, dass man ein sehr negatives Bild aus Jolas Sicht über ihre Schwester bekommt und einem erst am Ende, als Finja auch einmal ihre Meinung zu dem Thema abgibt, feststellt, dass es ein sehr subjektiver Bericht war und alles gar nicht so schlimm ist, wie Jola es beschrieben hat. Die Idee um den Geschwisterkonflikt und die Konkurrenz um denselben Jungen ist hingegen wieder recht gewöhnlich und wird nur durch den kamera-ähnlichen sachlichen Erzählstil von Jola etwas abgewandelt.

Ein nettes Buch, das durchschnittlich zu empfehlen ist und, anders als andere Bücher dieses Genres, etwas mehr Seriosität auch für Mädchen in Jolas Alter vermittelt und vielleicht wirklich für die gesamte auf dem Buchrücken angegebene Altersspanne von 10 bis 14 Jahren interessant sein könnte.